

# Lachen hilft beim Pflegen

Humor war eines der Themen bei der Diplomfeier der Höheren Fachschule Pflege am BZSL in Sargans. Elf neue Pflegefachkräfte erhielten ihre Diplome.

von Markus Roth

Die von den Diplomandinnen und Diplomanden vorbereitete Feier im Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland BZSL strahlte viel Wärme und Freude aus. Mit einem Gedicht und Präsenten als Dank für die Lehrkräfte sowie einem Rückblick auf die drei Jahre in Form eines Films prägten die Diplomanden den Abend. Werni Wildhaber, Abteilungsleiter Gesundheit des BZSL, ging in seinem Grusswort auf den Freitag, den Dreizehnten ein. Heute sei aber kein Tag des Pechs, nein, für elf junge Menschen sei heute ein Glückstag, so Werni Wildhaber. Nicht alle, die vor drei Jahren gestartet sind, kamen ans Ziel.

## Witze helfen

Die Diplomrede kam aus der Praxis. Gehalten wurde sie von Patrick Bargetze vom Spital Grabs. Sein Diplom hat der Festredner im Jahre 2002 selber am BZSL erhalten. Bald habe er den Bereich Ausbildung von der anderen Seite erlebt. Geduld und Verständnis für die Lernenden seien erforderlich, erklärte Patrick Bargetze. Im Zentrum seiner Botschaft stand der Humor. Als Tipp gab er den frisch Diplomierten mit auf den Weg, dass sie auch während der Pflege der Patienten den Humor nicht verlieren sollen. Ein Beispiel aus seiner Tätigkeit im Spital Grabs zeigte eindrücklich auf, dass sich Patienten mit Witzen gegenseitig helfen können. Den neuen Pflegefachkräften wünschte Bargetze, dass sie vor allem ihr Lachen nicht verlieren werden.

## Zwei Auszeichnungen

«Es ist etwas vom Schönsten meiner Tätigkeit als Rektor, Diplome zu überreichen», sagte Franz Anrig vor dem Höhepunkt des Abends. Unsere Gesell-



Sieben von elf neuen Pflegefachkräften: Die Sarganserländer Diplomierten an der Feier in Sargans.

Bild Markus Roth

schaft brauche kompetentes und qualifiziertes Pflegepersonal, so der BZSL-Rektor. Eine schöne Aufgabe hatte Edith Wolfender vom Schweizer Be-

## «Die Betriebe empfangen Sie mit offenen Armen.»

Edith Wolfender  
Schweizer Berufsverband der  
Pflegefachleute (SBK)

rufsverband der Pflegefachleute SBK zu erledigen. Sie durfte zwei Personen für eine besondere Leistung auszeich-

nen. Jennifer Thoma und Ursina Hänny haben den Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis besonders gut gemeistert und erhielten von Edith Wolfender entsprechende Geschenke. Die Geschäftsführerin der Sektion St. Gallen, Thurgau, Appenzell ermutigte die elf Diplomandinnen und Diplomanden, die vielen Möglichkeiten, die ihr Weg nun biete, zu nutzen.

«Es herrscht Mangel an Pflegepersonal, die Betriebe empfangen Sie mit offenen Armen», konnte Edith Wolfender mitgeben.

Zur von den Diplomandinnen und Diplomanden liebevoll durchgeführten Feier gehörte auch die emotionale musikalische Umrahmung von Sängerin Gloria und Gitarrist Claudio.

## Die Diplomierten

### Spitalregion RWS

Sermet Ameti, Flums, Dzenana Dolic, Buchs, Patricia Fernandes, Wangs, Ursina Hänny, Gams, Jennifer Thoma, Tschlerlach, Denise Waber, Walenstadt

### PDSS Pfäfers

Fabian Ackermann, Heiligkreuz, Miriam Vetsch, Buchs

### Kantonsspital Chur

Selma Karabasic, Chur

### LAK Vaduz

Stefanie Mathis, Mels

### Spitex Sarganserland

Hülya Baydar, Walenstadt

# Leitung Kardiologie neu organisiert

Die Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (SR RWS) hat die Leitung der Kardiologie neu geregelt. Sie wird nun von einem Zweierteam wahrgenommen.

Sarganserland. – Dr. Reto Nägele und Dr. Christoph Hottkowitz waren bislang in der Kardiologie am Kantonsspital St. Gallen tätig und werden neben ihrem 80-Prozent-Pensum in der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland mit einem kleinen Teilpensum weiterhin auch am KSSG arbeiten, wie die Spitalregion mitteilt. «So ist eine enge Zusammenarbeit zwischen unserer Spitalregion und dem Zentrums- spital sichergestellt», lobt Dr. Yves Crippa, Ressortleiter Innere Medizin der SR RWS, diese Lösung. Die Kernkompeten-

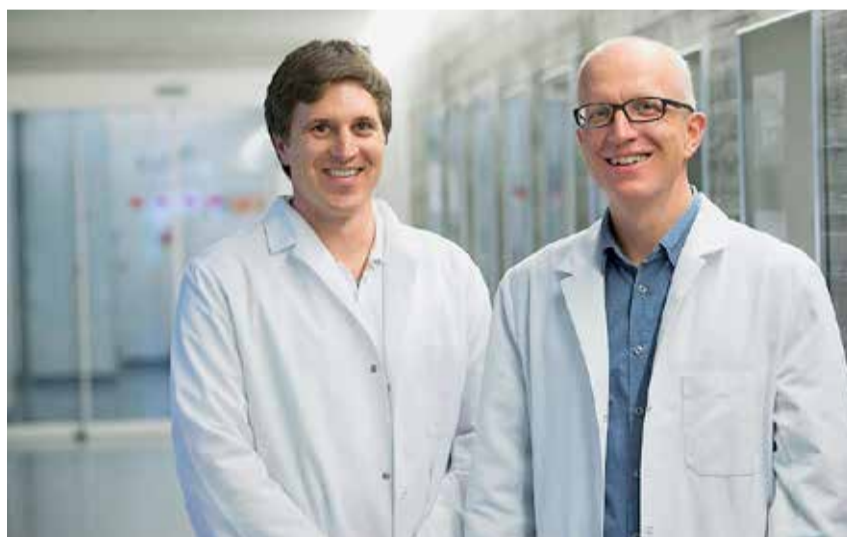
zen der beiden neuen Kardiologen umfassen das gesamte Spektrum der nichtinvasiven Kardiologie sowie Herzschrittmachertherapien, inklusive Implantation und Nachsorge.

Die fachärztliche Betreuung der Patientinnen und Patienten am Spital Walenstadt erfolgt nach wie vor durch den in Sargans niedergelassenen Kardiologen Dr. Walter Gmür.

## Breites Behandlungsspektrum

Christoph Hottkowitz hat seine Assistenzzeit im Spital Uznach sowie im Kantonsspital St. Gallen absolviert und war anschliessend im KSSG sowie im Unispital Basel tätig. Seit der Erlangung des Fachärztltitels Kardiologie im Jahr 2013 arbeitet er am KSSG als Oberarzt Kardiologie. Reto Nägele hat durch drei Jahre Assistenzarztzeit im Spital Grabs bereits einen Bezug zur SR RWS. Im vergangenen Jahr hat er seinen FMH-Facharzttitel in Kardiologie erlangt und ist als Oberarzt im Fachbereich Kardiologie des Kantonsspitals St. Gallen tätig.

«Die enge Zusammenarbeit in der Kardiologie ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Patienten von der Netzwerkstrategie profitieren.»



Leitung neu im Zweierteam: Christoph Hottkowitz (links) und Reto Nägele, die neuen Leiter Kardiologie in Altstätten, respektive Grabs.

«Durch die neue Leitung an den Standorten Altstätten und Grabs können wir auch weiterhin wohnortnah eine gute kardiologische Versorgung anbieten», betont Yves Crippa. So können beispielsweise ab Herbst 2015 wieder definitive Herzschrittmachersysteme in der SR RWS eingesetzt werden.

Zum Team der Kardiologie in der SR RWS gehören neben Christoph Hottkowitz, Reto Nägele und Walter Gmür auch die beiden Oberärzte Dr. Christian Hagne und Dr. Thomas Faulde. «Unsere Dienstleistungen auf dem Spezialgebiet der Kardiologie werden somit künftig von fünf ausgewiesenen Fachärzten erbracht und in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen

Kardiologen und dem KSSG sukzessive weiterentwickelt», erläutert Dr. Crippa.

## «Hochqualifiziertes Team»

«Mit Reto Nägele und Christof Hottkowitz konnten wir ein hochqualifiziertes Team für die Leitung der Kardiologie in der SR RWS gewinnen», betont Stefan Lichtensteiger, CEO der Spitalregion. Die enge Zusammenarbeit im Netzwerk Kardiologie sei ein gutes Beispiel dafür, wie die Patienten von der Netzwerkstrategie des St. Galler Spitalverbundes profitierten, denn für die Bevölkerung werde so die wohnortnahe medizinische Versorgung auch über die Grundversorgung hinaus sichergestellt. (pd)

## Gemeinsam essen am Sarganser Familien-Zmittag

Sargans. – Alle Familien sind morgen Mittwoch zum Familien-Zmittag in das evangelisch-reformierte Kirchgemeindehaus Sargans (Zürcherstrasse 82) eingeladen. Ab 11.30 Uhr darf man eintrudeln (selbstverständlich sind auch Familien willkommen, die erst um 12 Uhr essen möchten). Jede Familie bringt ihr Essen selber mit. Teilen und tauschen mit anderen ist erlaubt und erwünscht. Es gibt kein bestimmtes kulinarisches Thema. Für Getränke und musikalische Unterhaltung wird gesorgt. Es gibt viele gute Gründe für diesen Zmittag, wie die Organisierenden schreiben: Das Essen teilen, gemeinsam essen, gute Gesellschaft für Klein und Gross, die Küche nicht (alleine) machen müssen, viel Platz zum Spielen drinnen und draussen. Auf eine grosse und fröhliche Tischgemeinschaft freut sich Kirchenmusikerin Susanne Brenner (Anmeldung via susanne.brenner@gmx.net oder 0774418141). Dies ist ein kostenloses Angebot der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Sargans, Mels, Vilters-Wangs. (pd)

## Facharzt referiert über Form von Arthritis

Bad Ragaz. – Im Ärztevortrag am Mittwoch, 25. März, im Grand Resort Bad Ragaz referiert Dr. med. Hans Ulrich Wilhelm, Facharzt FMH für Innere Medizin und Rheumatologie im Medizinischen Zentrum Bad Ragaz, über die Autoimmunerkrankung «rheumatoide Arthritis». «Sie führt bei unzureichender Behandlung durch Befall der Gelenke zu chronischen Schmerzen, Funktionseinschränkungen und reduzierter Lebensqualität. Zwischen 0,5 und 1% der Bevölkerung ist davon be-

## Frauen sind etwa doppelt so häufig betroffen.

troffen, Frauen etwa doppelt so häufig wie Männer. Auch wenn bis heute die individuelle Ursache nicht festzustellen ist, lässt sich der Krankheitsprozess durch die aktuellen Behandlungsmöglichkeiten kontrollieren. Wichtig dabei sind eine frühe Diagnose und die Kontrolle des Krankheitsverlaufes, damit die Alltagsaktivitäten der Betroffenen nicht eingeschränkt werden», so die entsprechende Medienmitteilung. Die rheumatoide Arthritis führe zu schmerzhaften, geschwollenen Gelenken mit Verschlechterung der Beweglichkeit und fortschreitender Gelenkerstörung. Das Referat beginnt um 18 Uhr, der Eintritt ist frei. (pd)

## Chefärztin spricht über Krebs

Flums. – Am Mittwoch, 25. März, um 19.30 Uhr findet in der Aula der Oberstufe Flums ein öffentlicher Vortrag zum Thema: «Diagnose Krebs – und was nun?» statt. Antworten gibt die Chefärztin der Paracelsus Clinica al Ronc, Petra Wiechel, Expertin für Biologische Medizin. Zu ihren Spezialgebieten gehören unter anderem Neurotherapie, Ausleitungsverfahren, Darmsymbioselenkung, Säure-Basen-Diagnostik, Infusionstherapien und Biologische Krebstherapie. (pd)

www.alronc.ch